

**Tourismusanalyse:
Die Gäste kommen zurück, aber
Teuerung dämpft reale Umsätze**

Oliver Fritz
Sabine Ehn-Fragner

Tourismusanalyse: Die Gäste kommen zurück, aber Teuerung dämpft reale Umsätze

Oliver Fritz, Sabine Ehn-Fragner

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Anna Burton

WIFO Research Briefs 12/2023
September 2023

Inhalt

Trotz anhaltender Teuerung und insgesamt volatiler Rahmenbedingungen war die Nachfrage in Österreichs Beherbergungsbetrieben in der ersten Sommerhälfte 2023 stärker als vor der Krise (Ankünfte +1,0%, Nächtigungen +2,0%). Nicht nur Binnenreisende nächtigten von Mai bis Juli häufiger als im Vergleichszeitraum 2019 (+3,2%), sondern erstmals auch die internationalen Gäste (+1,5%). Für die gesamte Saison wird ein neuer Höchstwert von 79,8 Mio. Nächtigungen erwartet (Mai bis Oktober 2019/2023 +1,1%). Im Kalenderjahr 2023 könnte mit geschätzt etwa 150 Mio. Nächtigungen das zweitbeste Ergebnis nach 2019 erzielt werden (-1,7%). Die Tourismuseinnahmen dürften jedoch aufgrund der nach wie vor hohen Inflation sowie der zunehmenden Sparsamkeit der Gäste real spürbar zurückgehen und sich damit gegenläufig zur Nächtigungsnachfrage entwickeln.

E-Mail: oliver.fritz@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at

2023/1/RB/0

© 2023 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71110>

Tourismusanalyse: Die Gäste kommen zurück, aber Teuerung dämpft reale Umsätze

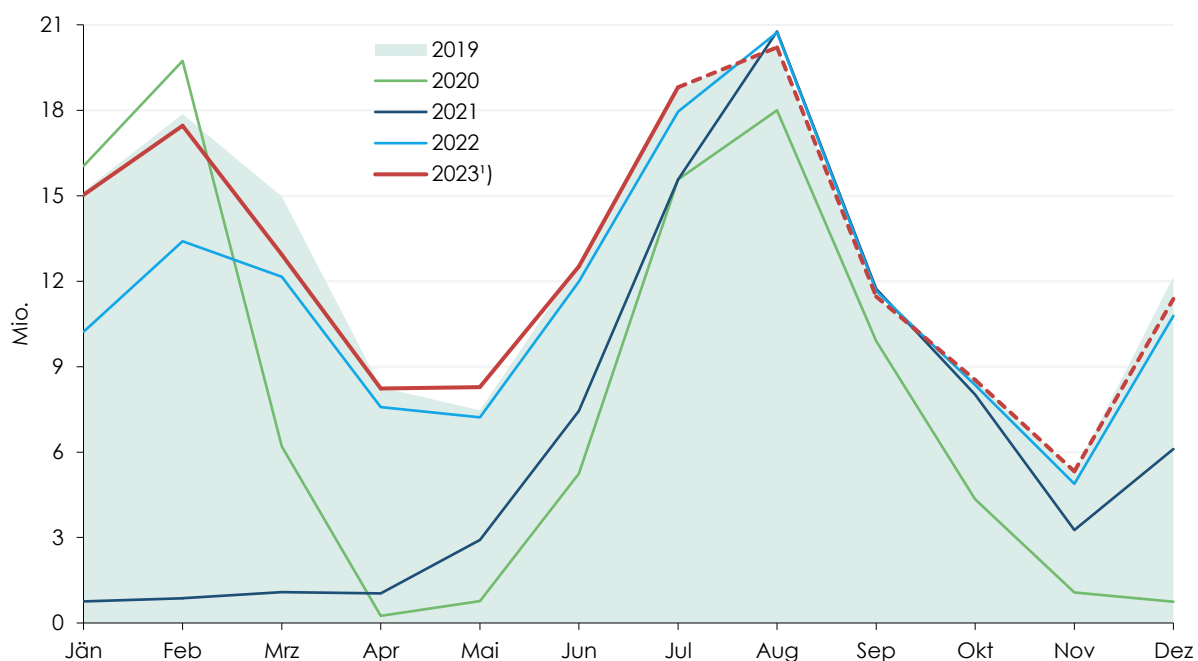
Oliver Fritz, Sabine Ehn-Fragner

Trotz anhaltender Teuerung und insgesamt volatiler Rahmenbedingungen war die Nachfrage in Österreichs Beherbergungsbetrieben in der ersten Sommerhälfte 2023 stärker als vor der Krise (Ankünfte +1,0%, Nächtigungen +2,0%). Nicht nur Binnenreisende nächtigten von Mai bis Juli häufiger als im Vergleichszeitraum 2019 (+3,2%), sondern erstmals auch die internationalen Gäste (+1,5%). Für die gesamte Saison wird ein neuer Höchstwert von 79,8 Mio. Nächtigungen erwartet (Mai bis Oktober 2019/2023 +1,1%). Im Kalenderjahr 2023 könnte mit geschätzt etwa 150 Mio. Nächtigungen das zweitbeste Ergebnis nach 2019 erzielt werden (-1,7%). Die Tourismuseinnahmen dürften jedoch aufgrund der nach wie vor hohen Inflation sowie der zunehmenden Sparsamkeit der Gäste real spürbar zurückgehen und sich damit gegenläufig zur Nächtigungsnachfrage entwickeln.

Nachdem die österreichische Tourismuswirtschaft in den von der Pandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 empfindliche Einbußen bei Gästeankünften und Nächtigungen hinnehmen musste (2020: -45,8% bzw. -35,9%, 2021: -52,1% bzw. -47,9%; jeweils im Vergleich zu 2019), setzte im vergangenen Jahr eine Phase des Aufschwungs ein: Im Sommer 2022 verfehlte die Nachfrage die bisherige Höchstmarke der Saison 2019 nur knapp (77,9 Mio. Nächtigungen, -1,4%), und auch die Winterbilanz hellte sich im Vergleich zu 2018/19 deutlich auf (69 Mio. Nächtigungen, -4,9%). Das Comeback des heimischen Tourismus setzte sich auch im bisherigen Jahresverlauf 2023 fort (**Abbildung 1**): Von Jänner bis Juli nächtigten die Gäste um 15,8% häufiger in entgeltlichen Unterkünften als im Vergleichszeitraum 2022, gegenüber den ersten sieben Monaten 2019 bedeutete dies einen Rückstand von 1,9% bzw. gut 1,8 Mio. Nächtigungen.¹⁾

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Nächtigungen im Zuge des Nova Rock Open-Air-Konzertes ergäbe sich österreichweit eine Veränderungsrate von -2,1%.

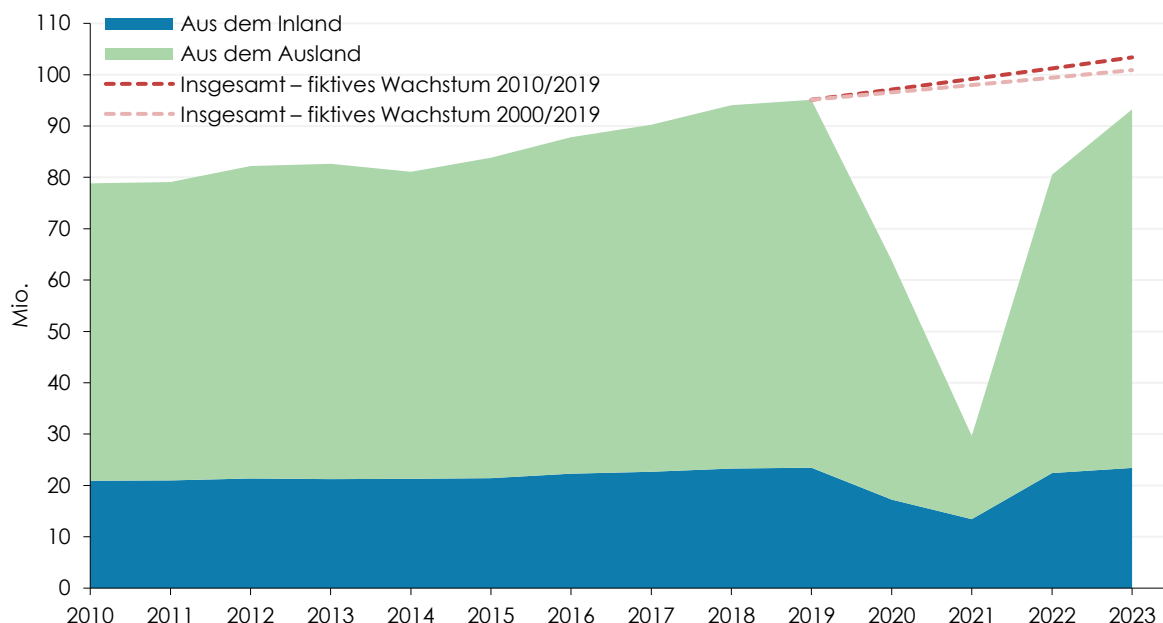
Abbildung 1: **Monatliche Nächtigungsentwicklung in Österreich**



Q: Statistik Austria WIFO; WDS – WIFO-Daten-System. – ¹⁾ Ab August 2023 Schätzung laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 12. 09. 2023).

Bemisst man das aktuelle Nächtigungsvolumen von Jänner bis Juli nicht am Vorkrisenwert 2019, sondern geht davon aus, dass sich der mittel- bzw. langfristige Wachstumstrend ohne Pandemie fortgesetzt hätte, ergibt sich eine deutlich größere Lücke (**Abbildung 2**): Auf der Grundlage einer durchschnittlichen jährlichen Entwicklung von +2,1% (2010/2019) würden derzeit (Jänner bis Juli 2023) noch 9,8% bzw. 10,1 Mio. Nächtigungen fehlen; legt man das mittlere Wachstum der Jahre 2000 bis 2019 zugrunde, betrüge die Lücke zum fiktiven Niveau 7,6% oder 7,6 Mio. Nächtigungen. Ob sich jedoch der Wachstumspfad vor 2019 ohne Pandemie tatsächlich so fortgesetzt hätte oder eine Abflachung eingetreten wäre, lässt sich aus heutiger Sicht nicht beurteilen.

Abbildung 2: **Nächtigungsentwicklung in Österreich – Jänner bis Juli**



Q: Statistik Austria, WIFO; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Auf Bundeslandebene verzeichneten Oberösterreich, das Burgenland und die Steiermark in den ersten sieben Monaten 2023 sogar um 1,5% bis 2,8% mehr Nächtigungen als im Vergleichszeitraum 2019. Allerdings wird die Bilanz des Burgenlandes – und in der Folge auch jene Gesamtösterreichs – durch einen statistischen Sondereffekt verzerrt: Im Juni 2023 wurden von Statistik Austria erstmals auch die Nächtigungen im Zusammenhang mit dem Nova Rock Open-Air-Konzert im Burgenland berücksichtigt; ohne Zurechnung dieses Nachfrageaufkommens läge die Zahl der Nächtigungen im Burgenland von Jänner bis Juli 2023 um 6,2% unter jener von 2019, was im Bundesländervergleich die relativ größte Lücke bedeuten würde. Wird das Festival nicht miteingerechnet, schlagen insbesondere Rückgänge in den nächtigungsstarken Gemeinden rund um den Neusiedlersee, dessen Attraktivität als Urlaubsdestination unter seinem im historischen Vergleich sehr niedrigen Wasserstand leidet, zu Buche.

Neben dem Burgenland (nach Bereinigung des Sondereffektes) wiesen auch Niederösterreich und Wien (jeweils –4,1%) sowie Tirol (–4,0%) im bisherigen Jahresverlauf 2023 noch relativ deutliche Rückstände zum präpandemischen Nächtigungsniveau auf. Obwohl in der Bundeshauptstadt damit noch immer rund 400.000 Nächtigungen fehlten, schritt die Erholung hier trotz nach wie vor geringer Nachfrage aus wichtigen Fernmärkten (Russland –81,5%, China und Japan jeweils –70,7%) rasch voran. Über alle Bundesländer betrachtet näherte sich die regionale Verteilung des österreichweiten Aufkommens an Nächtigungen zuletzt weitestgehend jener vor der Krise an: Salzburg und die Steiermark konnten ihren Marktanteil im Vergleich zu Jänner bis Juli 2019 jeweils um 0,4 Prozentpunkte steigern, während Österreichs wichtigstes Tourismusbundesland, Tirol, 0,7 Prozentpunkte einbüßte.

Die Nachfrageentwicklung nach Tourismusregionstypen verlief von Jänner bis Juli 2023 nur für die Wellness- und Kulinarik-Regionen stärker als im Vergleichszeitraum 2019 (Nächtigungen +1,2%)²⁾, und hier insbesondere im Inn- und Mühlviertel (+7,7% bzw. +6,0%), während alpine Regionen (-1,9%), Gebiete mit gemischtem touristischem Angebot (-2,5%) und urbane Räume (-3,3%) noch Rückstände aufwiesen. Etwas anders stellte sich die regionstypische Dynamik in der ersten Sommerhälfte 2023 dar: Hier lagen die alpinen Regionen voran (+3,6% gegenüber Mai bis Juli 2019).³⁾

In den Pandemie Jahren 2020 und 2021 erwies sich die Binnennachfrage – insbesondere in der Sommersaison – als stabilisierender Faktor im österreichischen Tourismus. Nun ähnelt die Herkunftsstruktur der Gäste wieder annähernd jener von 2019: Von Jänner bis Juli 2023 war der Anteil inländischer Gäste an den Nächtigungen insgesamt um lediglich 0,4 Prozentpunkte erhöht. Innerhalb der ausländischen Quellmärkte war (noch) eine Verschiebung von den Fernmärkten⁴⁾ (-2,1 Prozentpunkte) hin zu europäischen Herkunftsländern (EU 27 +3,2 Prozentpunkte) zu beobachten.

Regional änderte sich die Bedeutung der einzelnen Märkte seit 2019 (Jänner bis Juli) aber durchaus sehr unterschiedlich: Während der Anteil inländischer Gäste an den landesweiten Nächtigungen in der Steiermark und im Burgenland um 2,4 Prozentpunkte bzw. um 1,0 Prozentpunkt zurückging, verzeichneten Kärnten und Wien in diesem Segment Zuwächse (+2,6 bzw. +1,4 Prozentpunkte). Insbesondere in der Bundeshauptstadt ist der Binnentourismus traditionell unterdurchschnittlich ausgeprägt. Mit Ausnahme Kärntens stieg zudem in allen Bundesländern die Bedeutung europäischer Herkunftsmärkte (hier: EU 27). Die noch immer schwächelnde Nachfrage aus vielen Fernmärkten führte hingegen flächendeckend zu Marktanteilsverlusten bei der außereuropäischen Nächtigungsnachfrage. Deutschland, als traditionell wichtigster ausländischer Quellmarkt im österreichischen Tourismus, wurde dabei für viele Regionen noch wichtiger – so etwa für Tirol (+2 Prozentpunkte), Vorarlberg, Wien und Salzburg (jeweils +1,4 Prozentpunkte; gemessen am internationalen Nächtigungsaufkommen von Jänner bis Juli 2019/2023).

Neben regionalen Reisegewohnheiten glich sich zuletzt auch die Reisedauer wieder an präpandemische Ausmaße an: Verweilten Österreich-Gäste im Sommer 2020 noch durchschnittlich 3,7 Nächte in derselben Unterkunft (+18,7% gegenüber der Saison 2019), sank die Kennzahl von Mai bis Oktober 2022 bereits auf 3,2 Nächte ab (+6,7% zu 2019). In der ersten Sommerhälfte 2023 bestand kaum noch eine Diskrepanz zum Vorkrisenwert (3,1 Nächte, +1,0%).

Scheinen sich also die Zahl der Gäste und der Nächtigungen in Österreich wie auch gewisse Reisegewohnheiten (Destinationswahl, Aufenthaltsdauer) wieder zu „normalisieren“, so gilt

²⁾ Allerdings ohne statistische Bereinigung um die erwähnten Nächtigungen des Nova Rock Festivals im Nordburgenland (diese sind in den Nächtigungen 2023 enthalten, im Vergleichswert 2019 jedoch nicht).

³⁾ Die Regionen mit Wellness- und Kulinarikangebot wiesen unbereinigt ebenso um 3,6% mehr Nächtigungen auf, ohne Zurechnung der Nachfrage infolge des Nova Rock-Events im Nordburgenland kämen die betreffenden Regionen in Summe nur auf +0,1%.

⁴⁾ Hier: BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), ehemalige GUS (ohne Russland u. Ukraine), Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien.

das nicht für die touristischen Umsätze, die aber letztendlich für den wirtschaftlichen Erfolg (gemessen an der touristischen Wertschöpfung als Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt) entscheidend sind. Zwar gehen Zuwächse bei Gästen und Nächtigungen auch mit einem Anstieg der nominellen Tourismuseinnahmen aus Geschäfts- und Urlaubsreisen einher, die preisbereinigten Umsätze liegen jedoch nach wie vor deutlich unter dem präpandemischen Niveau von 2019. Die Kennzahl inkludiert auch Ausgaben von Tagesreisenden, deren Zahl und Ausgabeverhalten nur schätzungsweise abgebildet werden kann; nichtsdestotrotz erscheint es plausibel, dass im Urlaub derzeit Konsumzurückhaltung geübt wird.

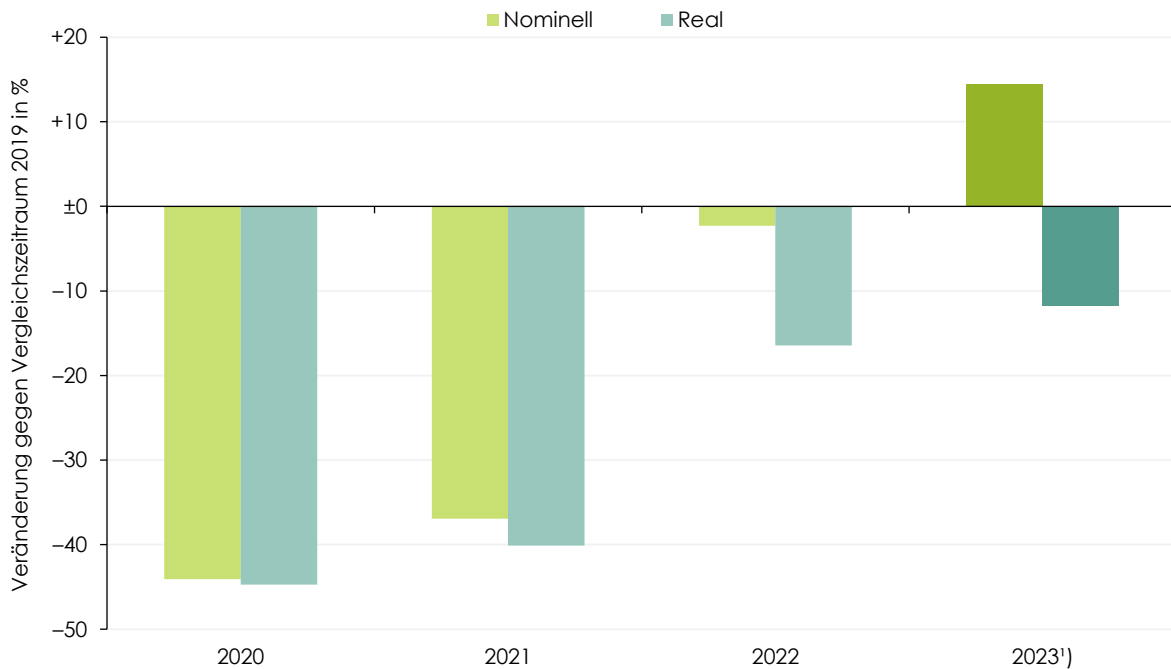
Nach einer Schätzung des WIFO (**Übersicht 1** und **Abbildung 3**) stiegen die nominellen Umsätze im Zeitraum Mai bis Juli 2023 im Vergleich zu 2019 um 14,5%. Das zusätzliche Volumen, das die Tourist:innen verausgabten, konnte aber die seit 2019 verzeichneten Preissteigerungen nicht vollständig kompensieren – die realen Umsätze lagen damit immer noch um 11,7% unter dem Vergleichswert von 2019. An welcher Stelle bzw. mit welcher Taktik die Gäste sparen, ist nur anhand von Umfragedaten abzuschätzen – so dürften aber verschiedene „Sparstrategien“ angewendet werden, von einer Verschiebung des Urlaubs in die Vor- bzw. Nachsaison bis hin zu gebremstem Ausgabeverhalten für Restaurantbesuche, Einkäufe und diverse Urlaubsaktivitäten.

Übersicht 1: Tourismusedwicklung in der laufenden Sommersaison

	Sommersaison 2022				Mai bis Juli 2023			
	Umsätze im Gesamtreiseverkehr, nominell	Übernachtungen insgesamt	Übernachtungen Aus dem Inland	Übernachtungen Aus dem Ausland	Umsätze im Gesamtreiseverkehr, nominell ¹⁾	Übernachtungen ²⁾ insgesamt	Übernachtungen ²⁾ Aus dem Inland	Übernachtungen ²⁾ Aus dem Ausland
Veränderung gegen die Vorkrisensaison 2019 in %								
Österreich	+ 2,4	- 1,4	+ 4,4	- 3,8	+ 14,5	+ 2,0	+ 3,2	+ 1,5
Wien	- 14,8	- 17,2	+ 0,4	- 20,7	+ 11,8	- 1,2	+ 6,7	- 2,8
Niederösterreich	- 3,4	- 9,9	- 4,6	- 18,7	+ 12,1	- 2,3	- 1,2	- 4,2
Burgenland	- 0,2	- 3,5	- 0,7	- 11,3	+ 21,4	+ 6,4	+ 5,7	+ 8,2
Steiermark	+ 13,4	+ 6,5	+ 0,1	+ 6,5	+ 22,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 15,5
Kärnten	+ 8,5	+ 2,9	+ 11,5	- 3,0	+ 12,9	- 1,9	+ 5,2	- 6,9
Oberösterreich	+ 11,7	- 0,9	+ 3,9	- 6,2	+ 24,3	+ 4,7	+ 5,5	+ 3,9
Salzburg	+ 3,5	+ 0,5	+ 8,8	- 2,0	+ 17,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5
Tirol	+ 6,9	+ 1,2	+ 6,5	+ 1,3	+ 17,6	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,1
Vorarlberg	+ 10,7	+ 2,3	+ 5,5	+ 1,9	+ 21,4	+ 5,0	+ 7,9	+ 4,6

Q: OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: 1. November bis 30. April des Folgejahres, Sommersaison: 1. Mai bis 31. Oktober. Umsätze einschließlich des internationalen Personentransportes. – ¹⁾ WIFO-Schätzung. – ²⁾ Endgültige Werte.

Abbildung 3: **Entwicklung der Umsätze im Gesamtreiseverkehr – Mai bis Juli**



Q: OeNB, Statistik Austria, WIFO. – ¹⁾ WIFO-Schätzung.

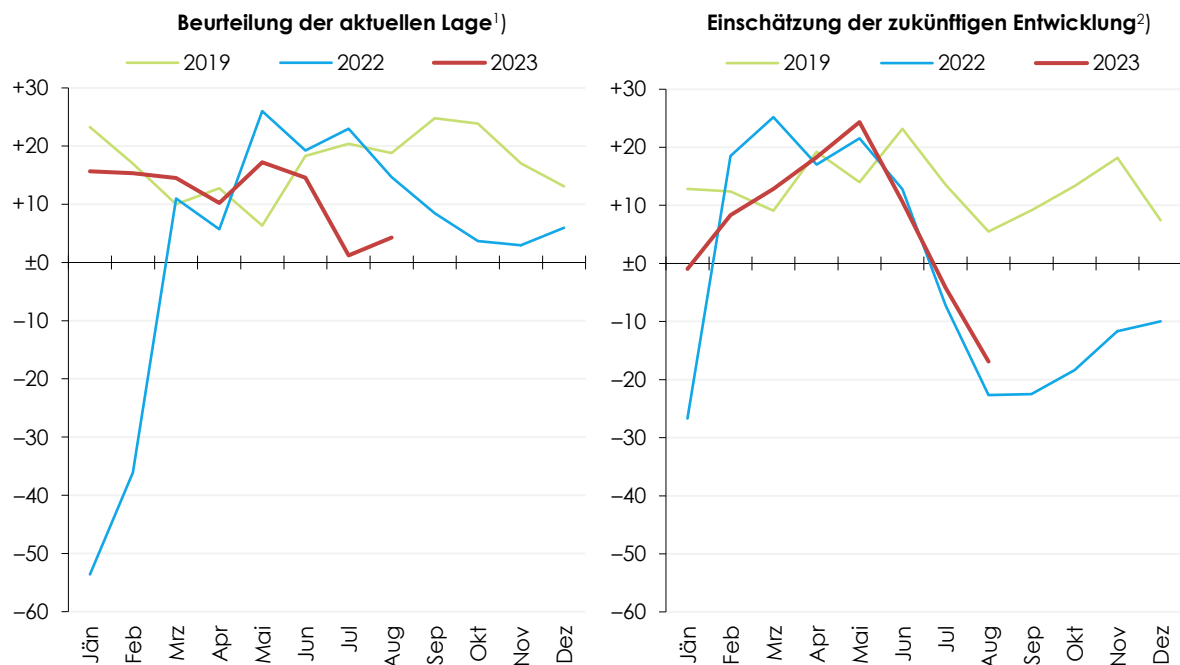
Ausblick Sommersaison und Kalenderjahr 2023

Der Ausblick auf die zweite Hälfte der Sommersaison und das Gesamtjahr 2023 fällt durch die Verschlechterung der allgemeinen Konjunkturlage und die von Statistik Austria veröffentlichten rezenten Daten zu den touristischen Ausgaben im Inland wie im Ausland etwas pessimistischer aus als noch vor einigen Monaten.

Erste Hinweise auf eine Eintrübung der touristischen Konjunktur liefert der WIFO-Konjunkturtest: Zeigten die Daten zur aktuellen Lage in Beherbergung und Gastronomie in der ersten Jahreshälfte 2023 noch ein durchwegs positives Bild, war die Stimmung im Juli und August eher gedämpft (Saldo aus positiven und negativen Nennungen gemessen an allen Rückmeldungen der befragten Unternehmen in dieser Sparte: +1,2% bzw. +4,3%; **Abbildung 4** – linke Graphik). 2022 beurteilten die Unterkunfts- und Verpflegungsbetriebe ihre Situation in den Sommerhauptmonaten noch deutlich optimistischer. Die Erwartungen in Bezug auf die Entwicklung der Branche in den nächsten drei bis sechs Monaten hellten sich in den ersten fünf Monaten 2023 stetig auf (im Mai gab es rund ein Viertel mehr positive als negative Nennungen), seit Juni ist jedoch ein starker Abwärtstrend – und damit ein ähnliches Bild wie in den Vergleichsmonaten 2022 – zu beobachten (**Abbildung 4** – rechte Graphik).

Abbildung 4: **WIFO-Konjunkturklimaindex – Beherbergung und Gastronomie**

Saldo aus positiven und negativen Nennungen in % aller befragten Unternehmen

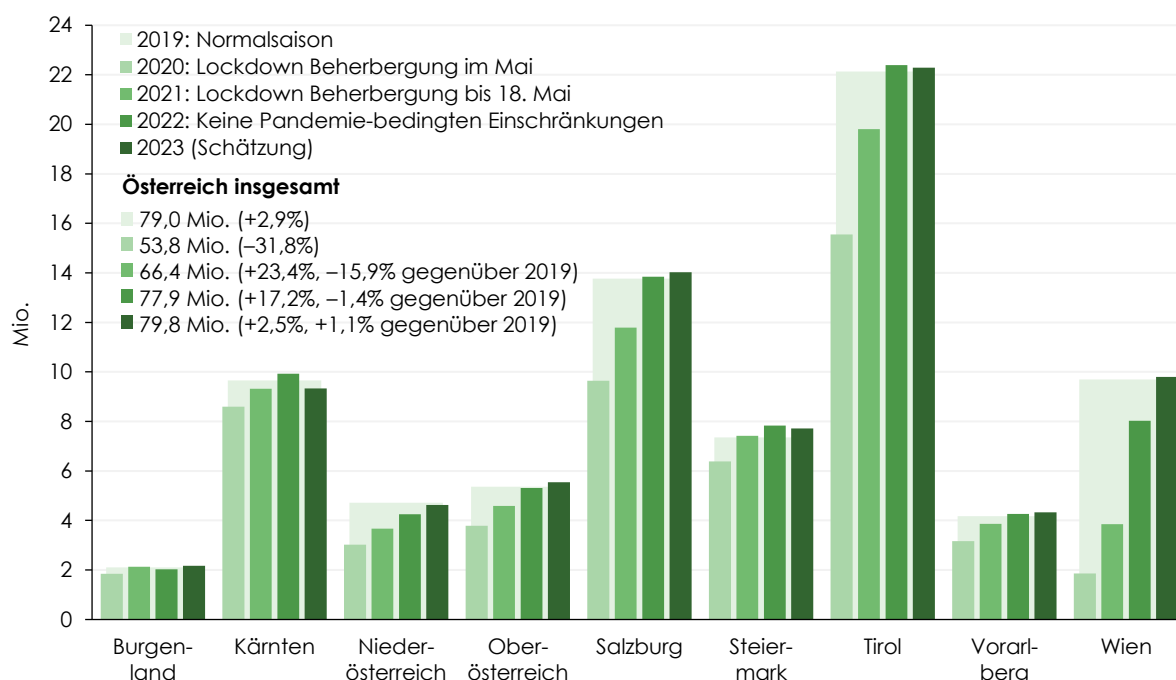


Q: WIFO-Konjunkturtest vom August 2023. Unbereinigte, endgültige Werte. – 1) Auf Basis von Auftragsbeständen sowie der Entwicklung in den letzten drei Monaten hinsichtlich Geschäftslage, Nachfrage und Beschäftigtenzahl. – 2) Erwartungen zur Entwicklung der Nachfrage und des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten sowie zur Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten.

Diese und andere Informationen zur Lage der Tourismuswirtschaft fließen auch in das WIFO-Nächtigungsszenario ein: Demnach dürfte die Nachfrage in den weiteren Sommermonaten August bis Oktober das jeweilige Vorkrisenniveau leicht übersteigen ($\emptyset +0,1\%$), jedoch insgesamt unter dem Vorjahresergebnis zu liegen kommen ($\emptyset -1,3\%$) – hier geht man im August und September von Einbußen aus, während für Oktober mehr Nächtigungen als 2022 erwartet werden. Damit könnte in der gesamten Sommersaison ein neuer Höchstwert von 79,8 Mio. Übernachtungen erzielt werden (+2,5% gegenüber dem Vorjahr, +1,1% zur bisherigen Rekord-saison 2019 mit knapp 79 Mio.). Allerdings wurde auch Österreich im August von Extremwetterereignissen (Starkregen und Überflutungen) heimgesucht, deren Auswirkungen auf regionale Gästeankünfte und Nächtigungen sich derzeit noch nicht abschätzen lassen.

Wie in den beiden Sommern zuvor dürfte sich der Binnentourismus im Vergleich zu 2019 auch 2023 dynamischer entwickeln als die internationale Nachfrage (+2,2% zu +0,6%), sich gleichzeitig aber das Wachstum in diesem Gästesegmentes abdämpfen (2019/2022 +4,4%). Grund hierfür ist die Wiederaufnahme von Auslandsreisen, die während der Krise vermehrt durch Österreich-Urlaube ersetzt wurden. Mit 30% zu 70% sollten sich im Sommer 2023 auch die Nächtigungsmarktanteile in- und ausländischer Gäste wieder an präpandemische Verhältnisse angleichen (**Abbildung 5**).

Abbildung 5: **Nächtigungsnachfrage in der Sommersaison**

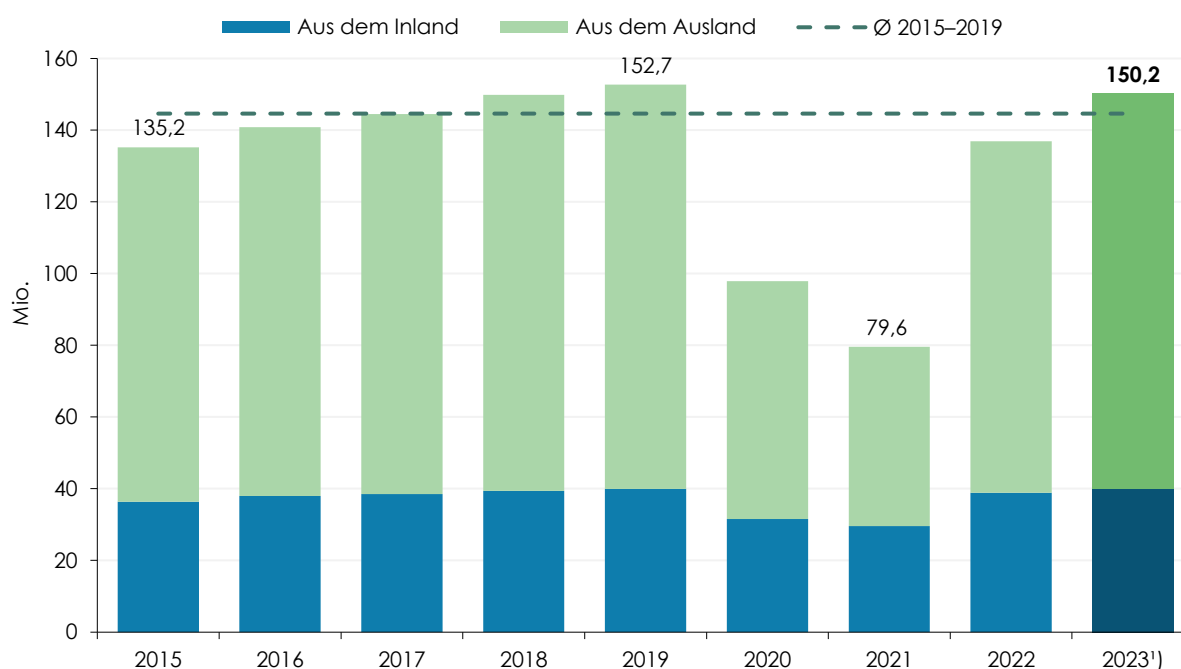


Q: Statistik Austria WIFO; WDS – WIFO-Daten-System. 2023: WIFO-Schätzung (Stand 12. 09. 2023).

Über die Sommermonate hinaus gefährdet die in weiten Teilen Europas befürchtete Eintrübung der allgemeinen konjunkturellen Lage sowie die Persistenz der Inflation eine weitere Erholung des Tourismus. Dies dürfte auf die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen aber weit weniger starken Einfluss haben als auf die Zahlungsbereitschaft der Gäste.

Im Durchschnitt der ersten sieben Monate 2023, für die bereits Daten laut amtlicher Statistik vorliegen, war die Nächtigungsnachfrage in Österreich um 1,9% geringer als im selben Zeitraum 2019 (+15,8% gegenüber dem Vergleichsniveau 2022). Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich der Rückstand laut Nächtigungsszenario des WIFO auf $\emptyset -1,2\%$ verkürzen (August bis Dezember; **Abbildung 1**). Daraus ergäbe sich im Gesamtjahr 2023 ein Nächtigungsvolumen von rund 150 Mio. und ein Aufholbedarf zum bisherigen Höchstwert 2019 von 1,7%. Dies würde trotz der sich verschlechternden konjunkturellen Lage das zweithöchste Nächtigungsniveau und eine deutlich höhere Nachfrage als im mittelfristigen Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 (144,6 Mio.) bedeuten. Im Binnentourismus dürfte dabei sogar das Niveau 2019 geringfügig übertroffen und erstmals die 40 Mio.-Marke bei Nächtigungen greifbar werden (+2,8% zum Vorjahr), während die internationale Nachfrage mit geschätzt 110,2 Mio. noch um 2,3% hinter dem Höchstwert von 2019 verbleiben sollte (+12,4% im Vergleich zu 2022; **Abbildung 6**).

Abbildung 6: **Nächtigungen in Österreich nach der Herkunft**



Q: Statistik Austria WIFO; WDS – WIFO-Daten-System. – ¹⁾ Schätzung laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 12. 09. 2023).

Hält darüber hinaus die gedämpfte Dynamik bei den touristischen Umsätzen an, dürfte der Tourismus die heimische Konjunktur in diesem Jahr in geringerem Maße stützen als ursprünglich erwartet. Dies auch, weil der Anstieg der Reiseverkehrsimporte (Ausgaben der Österreicher:innen für Reisen ins Ausland) stärker als bisher angenommen ausfallen dürfte. Beides zusammen – verringerte Ausgaben für Reisen im Inland sowie höhere Aufwendungen der heimischen Bevölkerung für Auslandsreisen – dämpft den Beitrag des Tourismus zum Bruttoinlandsprodukt.